



Peer-Workshop

„Wissenstransfer – für wen? Gemeinsam, kritisch und interdisziplinär das eigene Forschen reflektieren“

Freitag, 05. Dezember 2025, Franckesche Stiftungen, Haus 32 (Hörsaal 2. OG), 06108 Halle (Saale)

„Wir müssen zeigen, dass wir keine Spielerei von Privilegierten betreiben, sondern dass wir die Ergebnisse von Wissenschaft ganz konkret nutzen, um den Menschen in diesem Land Unterstützung zu geben – sei es durch Erfindungen, durch Optimierungen oder durch die Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders.“¹ Angesprochen auf die hohen Drittmittelförderungen, die 2024 an der MLU mit stark transferorientierten Projekten eingeworben werden können, äußert sich MLU-Direktorin Claudia Becker im Mai 2025 zum Aufgabenprofil der Universität und dem im Hochschulentwicklungsplan sichtbaren Anspruch, Wirkungen durch Forschung zu erzeugen. Damit gehen jedoch auch tiefgreifende Veränderungen einher, was wissenschaftliches Arbeiten auszeichnet, die im Rampenlicht des Universitätsmarketings nicht direkt sichtbar werden.

Zu beobachten ist, dass sich bereits seit einigen Jahrzehnten das Verhältnis von wissenschaftlichen und nicht primär wissenschaftlichen Sphären in der Gesellschaft stark gewandelt hat:

- Formate der Partizipation, der Kooperation, des Transfers, der Translation wurden in natur- wie sozialwissenschaftlichen Disziplinen entwickelt und erprobt,
- erhebliche Mengen an Drittmittelzuwendungen in den Projekten sind an Aktivitäten der Nutzbarmachung von Erkenntnissen gebunden, und
- ein beachtlicher Anteil wissenschaftlichen Personals vor und nach der Promotion arbeitet nicht nur an wissenschaftlichen Karrierepfaden, sondern ist gleichzeitig auch als Akteur:in in Kooperationsbeziehungen mit außerwissenschaftlichen Partner:innen aktiv.

Mit Luhmann (1977 [1974])² gesprochen sind es insbesondere die einzelnen Wissenschaftler:innen, welche die Integration von Grundlagenforschung, Methodik und Anwendungsbezug herstellen und Widersprüche bearbeiten müssen. Wissenschaftliche Qualitätsstandards sind neben den Erwartungen von Drittmittelgeber:innen und den Partner:innen im Feld zu erfüllen – während gleichzeitig offen ist, welchen Wert die Erfahrungen in der Transferpraxis für den wissenschaftlichen Werdegang haben werden.

¹ https://www.campus-halensis.de/artikel/rektorin_interview/ (Zugriff: 24.07.2025)

² Luhmann, N. (1977 [1974]). Theoretische und praktische Probleme der anwendungsbezogenen Sozialwissenschaften. In *Interaktion von Wissenschaft und Politik. Theoretische und praktische Probleme der anwendungsorientierten Sozialwissenschaften* (S. 16–39). Frankfurt: Campus-Verlag.



Mit dem interdisziplinären Peer-Workshop sollen Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter:innen (insb. Promotionsstudierende) im Umfeld der MLU die Gelegenheit bekommen, im kleinen Rahmen die eigenen Transferbemühungen, Verwicklungen und Zwänge kollektiv zu thematisieren und in Beziehung zu setzen.

- Ist Wissenstransfer Teil meiner akademischen Arbeit? Welche Erfahrungen habe ich bereits gemacht?
- Wie habe ich und mit meinen Kolleg:innen das Verhältnis von Wissenschaftlichkeit und Transferaktivitäten bisher ausbalanciert?
- Verstehe ich meine Forschungsarbeit (bisher) als politisch? Zu welchen gesellschaftlichen Veränderungen könnten und sollten meine wissenschaftlichen Befunde beitragen?
- Welche Hoffnungen und Visionen werden in meinem Arbeitsumfeld entworfen und wer ist für sie verantwortlich?

Zu verstehen, welche Gemeinsamkeiten abseits des konkreten Gegenstands oder der eigenen Disziplin bestehen, verweist auf einen gemeinsamen Erfahrungsraum, der im gegenseitigen Gespräch besser verstanden und überblickt werden kann.

Die Veranstaltung wird durch den AK Uni im Kontext des Studierendenrats aus Eigenmitteln umgesetzt und gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Standort Halle (Saale) sowie dem Just Transition Center (JTC) ausgerichtet.

Anmeldung (bis 28.11.2025): <https://umfrage.uni-leipzig.de/index.php/644171?lang=de>

Programm:

09:30 Uhr – Ankunft, Check-in

10:00 Uhr – Eröffnung durch Organisator:innen sowie angeleitetes Kennenlernen

11:00 Uhr – Keynote „Wirkung ohne Erkenntnis? Erkenntnis ohne Wirkung? Forschungsbasierter Wissenstransfer im Spannungsfeld von Wissenschaft und Gesellschaft“ (Dr.'in Jessica Nuske, Universität Bremen/FGZ-Standort Bremen)

12:00 Uhr – Mittagspause in der Franckemensa

13:00 Uhr – Parallele disziplinbezogene Diskussionsrunden: Welche Anforderungen im Wissenstransfer wurden erlebt?

15:00 Uhr – Pause

15:30 Uhr – Parallele interdisziplinäre Diskussionsrunden: Wie politisch ist meine wissenschaftliche Arbeit?

17:30 Uhr – Pause

18:00 Uhr – Fish Bowl unter Teilnehmer:innen: Welche Bedeutung hat Transfer in der Wissenschaft – und umgekehrt?

19:00 Uhr – Ausblick (optional: gemeinsamer Ausklang)